

Ercheint täglich  
um 6 Uhr früh in der  
allgemeinen Druckerei, Raben-  
straße 20. — Die Redaktion  
erscheint sich Sifanostraße 24  
Sprechstunden von 8 bis 6  
Uhr p. m., die Verwaltung  
Luzernplatz 1 (Papierhand-  
lung, Jof. Krumpelt),  
Sprechsprecher Nr. 58.  
Verlag der Druckerei des  
„Polaer Tagblatt“  
(Dr. M. Krumpelt & Co.).  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dudek.  
Für die Redaktion und  
Anfertigung verantwortlich:  
Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Preiszeitung 10 Hekt.  
Zinsgebühren  
Monatlich ... 8 K 20  
Quartalsweise ... 8 K —  
für den Versand erhöht  
die Ferngebühren um 2  
Postportobifferenz.  
Postsparkassenkonto  
Nr. 138.575.  
Anzeigenspreise:  
Eine Politische Annonce  
besteht aus 20 Hekt. ein Wort  
in Politischer Zeile in 10  
Zeilen 12 Hekt. Reklamations-  
anzeigen werden mit 2 K für  
eine Garnanzelle, Anzeigen  
zwischen Text mit 1 K für  
eine Politische Zeile berechnet.

18. Jahrgang.

Pola, Mittwoch, 31. Oktober 1917.

Nr. 4035.

## Ein Panzerwerk der Lagerfestung Bemona gefallen.

### Unser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 30. Oktober. (R.B.) Amtlich wird ver-  
lautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz: Die durch die 12.  
Sponsoschlacht geschaffene Lage wirkt bis in die Ge-  
birge am obersten Tagliamento zurück, wo die Kärntner  
Armee des Generalobersten Freih. v. Krobatsin, jeden  
Widerstand überwindend, auf venezianischen Boden rasch  
süd- und westwärts Raum gewinnt. Die Streitkräfte  
des G. v. S. Alfred Krauß haben schon am 28. d.  
mittags die erste Befehle in das weitausladende be-  
festigte Lager von Bemona geschlagen, in der sich das  
täpfer unterfeindliche Schützenregiment Nr. 26 durch  
Handstreich des Panzerwerkes auf dem Monte Longa  
bemühtigte. Das einschneidende Vorgehen der verbün-  
deten Truppen des Generals v. Below ist durch den  
Gewinn von Udine gekrönt worden. Weiter südlich  
wägen sich, noch gebrängt durch unsere im Küstlen-  
land verfolgten Armeen, die regellosen Massen des  
geschlagenen Feindes gegen den hochgehenden unteren  
Tagliamento zurück. Die Räume hinter den Fronten  
der Verbündeten erhalten durch lange Gefangenenzüge  
und durch die Kriegsbeute vielfach das Aussehen eines  
kaiserlichen Heerlagers.

Östlicher Kriegsschauplatz und Albanien: Nichts  
zu melden.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 29. Oktober. (R.B.) Das Voffsbureau  
meldet:

Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wurden durch  
unsere Unterseeboote wiederum 15.000 Bruttoregister-  
tonnen versenkt. Am 28. d. wurde nachmittags nörd-  
lich der flandrischen Küste ein kreuzerbes englischer  
Monitor von unseren leichten Seestreitkräften über-  
raschend angegriffen und schwer beschädigt.  
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 28. Oktober. Die Festig-  
keit des Angriffes und die unzureichende Widerstands-  
kraft einiger Abteilungen der zweiten Armee gestat-  
ten den österreichisch-ungarischen und deutschen Streit-  
kräften, unseren linken Flügel an der jüdischen Front  
zu durchbrechen. Den tapferen Bemühungen der an-  
deren Truppen gelang es nicht, den Feind am Ein-  
dringen auf den gefährigten Boden des Vaterlandes  
zu verhindern. Die Magazine und Depots der ge-  
räumten Gegenden wurden zerstört. Die von unseren  
Soldaten in so zahlreichen und denkwürdigen Schlachten  
während der zweieinhalb Jahre bewiesene Tapferkeit  
gibt dem Oberkommando die Gewißheit, daß die Ar-  
mee, welcher die Ehre und das Heil des Landes an-  
vertraut sind, auch diesmal ihre Pflicht zu erfüllen  
wissen wird.

Stalinscher Bericht vom 29. Oktober. Die vom  
Oberkommando angeordneten Bewegungen wurden in  
normaler Weise ausgeführt. Die Truppen, welche Be-  
fehl erhalten hatten, sich dem Feinde entgegenzustellen,  
haben ihre Aufgabe erfüllt und den Vorstoß des Feindes  
in die Ebene verlangsamt.

Russischer Bericht vom 27. Oktober. Nordfront:  
Am 26. Oktober wurde gegen 9 Uhr vormittags an  
den Küsten von Hainasch ein feindliches, aus zehn  
U-Booten und Torpedobooten bestehendes Geschwader  
entdeckt. Um 10 Uhr begann es mit der Beschlebung  
des Abschnittes von Hainasch, die bis Mittag andauerte,  
worauf sich der Gegner in südwestlicher Richtung ent-  
fernte. Um 10 Uhr vormittags wurden zwei feindliche  
Kreuzer, mehrere kleine Fahrzeuge, um 10 Uhr 30 Mi-  
nuten nach ein Dreackbucht und zehn Torpedobooten  
gemeldet. Um 10 Uhr begann das feindliche Geschwader  
aus einer Entfernung von 11 Werst Salsmünde zu  
beschleßen. Das Bombardement dauerte bis mittags,  
worauf sich ein Teil der Schiffe nach Norden ent-  
fernte. Bis zum Abend wurden etwa 10 Werst von  
der Küste nur zwei Kreuzer mit einem Torpedoboot  
zurückgelassen. In der Richtung auf Riga Erkundungen  
unserer Aufklärer. Eine unserer Patrouillen erreichte  
den Flecken Amethof, ohne auf den Feind zu stoßen.  
Auf der übrigen Front blieben Genschafter. — West-  
Südwest- und rumänische Front: Genschafter. — Kau-  
kasusfront: Nichts von Bedeutung. — Nordsee: In  
der Gegend des Rigalischen Golfes keine Kampfhandlung  
zur See. Ein feindliches Geschwader, bestehend aus  
einem Dreackbucht, einem Kreuzer, acht großen Tor-  
pedobooten und zwei Transporterschiffen, verließ am 25.  
Oktober abends Kinnasch, erschien vor der Insel Runo  
und beschloß die Südküste. An der Ostseite von Werder  
verfügte deutsche U-Bootenmannschaft Drachtoerhaue auf  
zurück. Sie wurde durch unser Feuer gestört.

Französischer Bericht vom 29. Oktober, nachmittags.  
In Belgien ziemlich harter Geschloßkampf nördlich von  
Draaidank. Südlich von St. Quentin gelang uns  
ein Handstreich, der uns die Möglichkeit gab, Gefangene  
und ein Maschinengewehr einzubringen. In dieser Front  
geht der Geschloßkampf im Abschnitt nördlich von Van-  
deron und in der Gegend von Hurlbelle gleich leb-

haft weiter. Abteilungen von uns sind in die deutschen  
Schloßgräben in den Argonnen und am linken Maas-  
ufer eingedrungen und haben etwa 10 Gefangene ein-  
gebracht. Auf dem rechten Maasufer beschloß die feind-  
liche Artillerie unsere Stellungen an der Front  
des Chaux-Waldes und von Begonvaux. Es folgte  
ein Angriff. Der Feind wurde durch unseren Gegen-  
angriff zurückgewiesen und konnte unsere Linie nur  
an einer einzigen Stelle nördlich des Courrières-Waldes  
erreichen, wo er in einer Ausdehnung von etwa 200  
Metern in unseren vorgeschobenen Grabenteilen Fuß  
faßte. Ein heftiger Gegenangriff unserer Truppen ver-  
schaffte uns wieder den größten Teil des vom Feinde  
besetzten Geländes und ermöglichte uns, Gefangene zu  
machen. Im Apremont-Walde wurde ein feindlicher Vor-  
griffversuch auf einen unserer kleinen Posten kein Er-  
gebnis.

Englischer Bericht vom 29. Oktober, nachmittags.  
Wir unternahmen in der letzten Nacht eine Streife  
gegen feindliche Gräben gegenüber Warnecon. Eine feind-  
liche Aufklärungsabteilung wurde in der Umgebung von  
Neute abgetrieben. Bei der gestrigen Operation würd-  
lich von Werder nach eine belgische Abteilung eine  
deutsche Stützwehr von 21 Mann gefangen. In den  
letzten Tagen unternahmen belgische Truppen eine  
heftige Streife nördlich von Vermanden und brachten  
23 Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

### Wien, 30. Oktober.

Wien, 30. Oktober. (R.B.) (Herrnhans.) Der  
Präsident eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten:  
Hohes Haus! Durfte ich in der gestrigen Sitzung die  
Wiedergewinnung heimlicher Landesstriche dem hohen  
Hause mitteilen, so bin ich heute in der glücklichen Lage,  
auf Grund einer mir zugekommenen authentischen Mittei-  
lung, dem hohen Hause zu verkünden, daß Udine  
nommen ist. (Beifall, Händeklatschen und  
Hochrufe.) Eine der größten Aktionen dieses Welt-  
krieges ist im vollen Zuge. Wir Österreichler dürfen  
sicher nicht verfehlen, daß sie nicht möglich gewesen  
wäre, wenn unsere Heiden an der Südwestfront nicht  
tätigste Abwehr gehalten hätten gegen einen Feind,  
welder sich das Kriegesende gewiß nicht ohne Ansehens-  
verlust und Kompromittationen gedacht hat. (Beifall, laut  
anhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Wien, 29. Oktober. (R.B.) (Herrnhans.) Das  
Herrnhans setzte heute die Budgetdebatte fort. Der  
Polse Ritter v. Wilinski begrüßt die Schaffung eines  
selbständigen souveränen polnischen Staates und er-  
klärt, bezüglich der nach zu klärenden Fragen der Ter-  
ritorialen Grenzen des polnischen Reiches und der  
künftigen Dynastie vertrauen die Polen den Zentral-  
mächten, welche zeigen, daß sie Großes tun können, und  
vertrauen insbesondere dem jungen Kaiser als Haupt  
der allerbühmlichsten Dynastie. Der Deutsche Dr. von  
Baermeier erklärte, die Budapest Rede des Grafen  
Cernina sei ein außerordentlicher Kommentar zur Haltung der  
Zentralmächte. Man wolle einerseits unbedingt an der  
Friedensrede festhalten, andererseits sich davon entfernen,  
den Gegnern, die nichts davon wissen wollen, den Frie-  
den immer angubieren. Eindeutige und Udine mitken mehr  
als die schönsten Friedensreden. Heute ist der zweite  
Teil der Friedensrede Cernins aktuell, daß wir den  
Krieg fortsetzen und uns freie Hand vorbehalten, getragen  
vom Trotz auf die großartigen Leistungen und uner-  
schütterliche Waffenüberlegenheit, die sich jetzt wieder glän-  
zend bewährt hat. Die Tschechen Dr. Forstl und  
Dr. Gall erläuterten die tschechische staatsrechtliche Er-  
klärung, wobei sie feststellten, daß diese Kundgebung  
kein politisches Moment begründe, und daß das böhmische  
Volk stets sich bewußt sei, die Habsburger Monarchie  
mitbegründet zu haben. Herr Friedrich Lokomitz prä-  
zisiert den Standpunkt des konservativen böhmischen

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Großgrundbesitzer, welcher für eine Verfassungsreform auf föderalistischer Grundlage, selbstverständlich im Rahmen der Monarchie ist, wobei er jegliche Einwirkung von außerhalb der Grenzen zurückweist. Fürst Schwarzenberg trat für eine Verklammerung der Deutschen und der Tschechen in Böhmen unter Wahrung der Eigentümlichkeit jedes Volksstammes ein. Wir wollen im Interesse der Monarchie, zum erhöhten Glanze der Dynastie Böhmen stark machen. Nichts wird uns von unserem Wege abbringen, dem Kaiserreiche Treue zu walten, aber auch den Gedanken hoch zu halten, der uns mit dem königlichen Böhmen verbindet. Universitätsprofessor Weichselbaum verlangt verschiedene Reformen des Sanitätswesens und tritt für eine erhöhte Berücksichtigung der Interessen der Bergeschäft auf dem Gebiete des Sanitätswesens ein. Bürgermeister Dr. Weiskirchner vertrat die Forderungen des deutschen Städtebundes bezüglich der Sanierung der Gemeindefinanzen, sowie auf dem Gebiete des Approvisionierungswesens. Nächste Sitzung morgen.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Oktober 1917.

Das wichtigste Ereignis neben der Einnahme von Udine ist die Erstürmung der Panzerfestung des Monte Longo, 10 Kilometer westlich von Gemona (Karte 879), eines Fortwerkes dieses besetzten Lagers. Die Bedeutung dieser Stadt für den weiteren Verlauf der Unternehmungen ist bereits dargelegt worden. Die Tagliamentolinie läßt sich in ihrem ganzen Verlauf bis zu den Alpen nur dann verteidigen, wenn die Stellungen des Feldebataillons Gemona als weit vorgeschobenen Brückenkopf auf dem linken Ufer einbezogen. Ein dauerndes Festhalten an diese Linie ohne Gemona würde zum mindesten äußerst erschwert sein. Vorerst handelt es sich für das italienische Heer darum, die zurückstehenden Massen zu sammeln und zu ordnen und es hängt wesentlich von der Zahl und Qualität der Reserven ab, ob es dem Felde gelingen wird, uns schon am Tagliamento einen bedeutendern Aufenthalt zu bereiten. Sollte dies nicht der Fall sein und würde der Zustand der Armee die feindliche Heeresleitung zwingen, über diese Linie zurückzugehen, so wäre die Räumung der Südtiroloer Front bis in den Raum von Asiago zu gewärtigen. Dadurch würde die italienische Heeresleitung mit der Linie Asiago—Bivonmündung die kürzeste und günstigste Verteidigungsstellung einnehmen. Sollte es jedoch dem Felde gelingen sein, genügend Reserven bereitzustellen, so kann, wie feinerzeit im Raum von Bukarest, auch hier mit einem feindsigen Gegenstoß vom rechten Flügel aus gerechnet werden, der hauptsächlich mit den Kräften der dritten italienischen Armee, die auf der Karsthochfläche gerückt hat und relativ noch an wenigsten mitgenommen wurde, unternommen würde. Dieser Flankenangriff müßte in diesem Falle zum mindesten das Tempo des Vormarsches im Zentrum und am rechten Flügel der Verbündeten verlangsamen, da er gegen die Hauptverbindungen der Offensivarmeen, gegen Görz und Udine, gerichtet wäre. Deshalb ist unsere Heeresleitung sichtlich besorgt, die Linie Postafel—Gemona—Udine möglichst bald freizubekommen, anderseits aber Cadorna bemüht, dem Südfügel der Verbündeten, der gegen oder über Cernignano vordringt — der heutige Bericht nennt in diesem Abschnitt keinen Namen —, nach Möglichkeit Aufenthalt zu bereiten.

In Falle eines derart beabsichtigten Gegenstoßes kämen französische Hilfskräfte nicht in Betracht. Diese könnten sich nur in einer weit dahinter gelegenen Linie geltend machen. Die allgemeine Lage ist äußerst gespannt und kann von Stunde zu Stunde Ueberraschungen bringen.

So unglaublich es scheinen mag, daß der gesichtlose Feind sich noch an den Tagliamentolinie halten würde, gewinnt diese Vermutung insoweit eine gewisse Berechtigung, daß er die in den Alpen vorgetriebene, auf mangelhafte Verbindungen angelegte Verteidigungsfront in bedeutender Ausdehnung räumen muß und noch in größerer Breite räumen müßte, falls er sich noch weiter rückwärts, auf die Piavelinie, zurückziehen würde. In dem unweglichen Berggelände läßt sich eben eine Räumung nicht in beliebig kurzer Zeit ausführen. Cadorna müßte demnach schon deswegen hallmachen, um Zeit zu gewinnen. Da es sich aber nicht mehr um einen starren Kampf in Schützengräben, sondern um einen durch die Gewalt unserer Waffen erzwingenden Bewegungskrieg handelt, gewinnt der Flankenangriff seine ganze, in der ungebundenen Kriegsführung behauptete Bedeutung. Um so eher ließe sich dieser Stoß denken, wenn französische und englische Truppen, wie es gerüchtweise verlautete, tatsächlich dem italienischen General zur Verfügung ständen. Diese Annahmen sind jedoch vielleicht haltlos, weil die Tiroler Front und insbesondere der Abschnitt von Asiago und Asiago in diesem Kampf nicht mitgewirkt hat, womit jedoch nicht gesagt ist, daß sie nicht noch eingreifen kann. In diesem Falle wäre allerdings jedes weitere Vervellen vor der Plzelebene nur unnütze Zeitvergeudung und unter Umständen ein folgenschweres Verhängnis für das italienische Heer. Das sind einige Gesichtspunkte, die vielleicht für die Betrachtung der Kampfpläne an der italienischen Front nicht ohne belang sind.

### Zur Kriegslage.

Wien, 29. Oktober. (AB.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Italienische Kriegsschauplatz: Der mit unerreichter Wucht geführte Stoß der Verbündeten aus dem Raum von Triest—Solmeia zeigt bereits die naturgemäßen Folgen. Während am linken Flügel der Armee in Kärnten O. Freil. v. Prokatin der südwestlich von Raibitz am Ende des Seebachtals gelegene Nainwastal, sowie der Sondbognastal nordwestlich des Siennastal, welche wiederholter Schaufelkämpfe blutiger Kämpfe im verflochtenen Jahre gewesen waren, in unsere Hände fiel, wurde der so heiß umstrittene Große Pal östlich der Plöckenstraße und südlich von Mautzen im Galtale von unseren Truppen in Besitz genommen. Nur noch der seitlich des Großen Pal liegende Piz de Sainan sperrt den Weg gegen Valusia, von wo die Straße weiterhin auf Solmeia bei Gemona führt. Während deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen des G. d. I. v. Below bereits vor Udine stehen, ist auch die letzte der gegenüberliegenden Höhen des Monte Quatin und der letzte die Ebene beherrschende Ausläufer des Hügellandes nordwestlich von Görz in die Hände der österreichisch-ungarischen Divisionen gefallen. Im Raume südlich davon ist die geschlagene feindselige dritte Armee im eiligen Rückzuge längs der Adriaküste. Eine österreichisch-ungarische Torpedobootgruppe, welche flankierend auf 3500 Meter Entfernung ihr

Feuer auf die Subbatharrien eröffnet, brachte die selben zum völligen Zurückweichen, ohne jedoch irgend neuen Verluste zu erleiden. Die erzwungenen Entzüge sind so höher einzuzurechnen, als dieselben bei anderen Umständen, insbesondere unter stromendem Regen und auf den Höhen unter beständigem Schneewehen erzwungen werden müßten. Die ungünstige Witterung läßt sich als ein mächtiger Helfer anerkennen, so daß die manövrierfähige Flotte durch das Hochwasser bereits bedeutende Entwürfe bilden.

### Rücktritt des deutschen Reichskanzlers.

Berlin, 29. Oktober. (AB.) Der Kaiser empfing gestern nachmittags den kaiserlichen Botschafter Grafen Hertling und bot ihm die Abschiedsrede des Reichskanzleramtes an. Graf Hertling erbat sich die Bedenkzeit. Das Abschiedsgesuch Dr. Bülow's ist bereits genehmigt.

### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 29. Oktober. (AB.) Das Abgeordnetenhaus nahm in dritter Lesung die Vorlage über Kriegsunterstützung für die öffentlichen Beamten vor. Darauf der Präsident erklärte, die nächste Sitzung werde einberufen werden, sobald die Vorlagen, welche die Regierung dem Hause zu unterbreiten beabsichtigt, fertig gestellt sein werden.

### Wien.

Wien, 28. Oktober. „Tempo“ meldet aus Petersburg: Nach einer wichtigen Konferenz in Pskow, an welcher Kerenski, der Kriegsminister und zahlreiche Generale teilnahmen, wurde der Plan des Generals Tschernissow für die Verteidigung von Petersburg angenommen. Die Festungen von Petersburg sollen in drei Hauptrichtungen, aus welchen der Feind vorrücken könnte, nämlich von Reval, Hapsal und von Bernauerher, verstärkt werden, ebenso die Küstenverteidigung Finnlands.

Der provisorische Rat hat Veränderungen im Kommando gutgeheißen. Zum Generalstabschef der Front wurde General Wolostschenski ernannt, zu Armeeführern die Generale Lotbeck, Fischer-Tschernissow, Balgrew Kollschanowsk, Schistsinsky und Brombow. Die neuen Armeeführer sind alle junge Offiziere, die sich durch Energie und Initiative hervorgetan haben. Die Ernennungen werden in militärischen Kreisen allgemein gut geheißen.

Auch der Generalquartiermeister des Hauptquartiers Generalmajor Romanowsky wurde abgesetzt und durch den Generalmajor Diebertsch ersetzt.

Petersburg, 28. Oktober. Der „Wirkelwaja Wjedomosti“ zufolge erhielt Kerenski ebenso wie das Exekutivkomitee von dem Vorkriegsdenks des Anarchisten bei der Nordarmee Wlenkin ein Telegramm, worin es u. a. heißt:

„Wir wissen, daß ein Englands Freiheit liebender Friede nicht sofort möglich ist; unter den herrschenden Verhältnissen ist aber auch die Fortsetzung des Krieges unmöglich. Deshalb erklären wir im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung vor Russland, daß, während der Kampf für einen demokratischen Frieden fortgeht, die Bedingungen für die Fortsetzung des Krie-

## Der endlose Weg.

Roman aus Sibirien von S. Ogenham.

88 (Nachdruck verboten.)

Und da starb in Stepan die spärlichste Hoffnung, an die er sich noch angeklammert hatte — den Paß wegzuerstehen, den Namen zu wechseln, und als ein anderer ein neues Leben zu beginnen.

Ah, und auch an diese Möglichkeit hatte Paschkin gedacht und dafür gesorgt, daß er unter steter Kontrolle von Ort zu Ort weiterpassiert wurde. Paschkin war ein Teufel, ohne Zweifel. . .

Er kaufte sich Nahrung für mehrere Tage und einen starken Wanderstab und trat zu Fuß die Reise an, die nie ein Ende nehmen sollte.

Seinen endlosen Weg.

Es war ja so gleichgültig, ob er zu Fuß ging oder fuhr. Später ja konnte er sich, so sagte sich Stepan in seiner gleichgültigen Hoffnungslosigkeit, eine Selega und ein Pferd kaufen, wenn es ihm der Mühe wert schien und er diese Dinge irgendwo billig aufstreifen konnte.

Er besah nur noch wenig Geld und mußte sehr sorgfältig umgehen mit den Rubelstücken bis — ja, bis wann? Es mochte ja möglich sein, daß Katia ihm von Selenjinsk aus Geld schickte. Vielleicht konnte er sich auch etwas verdienen auf dem Weg, obgleich das nicht sehr wahrscheinlich war. Wie sollte denn ein Mann arbeiten und Geld verdienen, wenn er sich nirgendwo länger als zehn Tage lang aufhalten durfte! Er blü die Zähne zusammen. Auch seiner Arbeit kam

Teufel Paschkin in die Quere und überall würde er ihm in die Quere kommen sein Leben lang.

Vorläufig wollte er laufen. Es war besser, sich todmüde zu marschieren jeden Tag, als in einem Wagen sitzen und denken zu müssen. Immer denken. Das hätte ihn wahnsinnig gemacht. Und dann überlegte er sich, daß das teure Werjinsk nicht der richtige Paß sei, um sich dort Pferd und Wagen zu kaufen — ein Beweis, daß er doch noch imstande war, einen vernünftigen Gedanken zu fassen. . . Schnurgerade nach Westen inmitten der Hügel marschierte er und fand es ganz vorteilhaft, nicht an eine Straße gebunden zu sein. Den ganzen Tag lang arbeitete er sich stetig vorwärts, ob, wenn er hungert war, trank aus den Bergströmen, wenn ihn dürstete. Kein Hügel war ihm zu steinig oder zu fleiß, denn es tat ihm ja wohl, daß die Steine unter seinen Füßen knirschten und er sie mit einem Fußtritt den Berggipfel hinabstoßen konnte. Ah, nur auf etwas herumtrampeln können! Nur einem Ding weh tun und sei es auch nur ein Stein! Wären es nur Paschkins gewesen statt Steinen, dann hätte seine Seele gebuhelt und mit Freunden wäre er dann gewandert auf endlosem Weg all sein Leben lang!

Es war schon Frühherbst, aber die Jahreszeit noch weit zurück in der Entrückung und überall überfluteten die Bergströme noch die Ebenen. Hier lagen stille Klumpen. Dort stürzten wildende Wasser ein Bergtal hinab. Das Wetter jedoch war kühl und sonnig und in den Wäldern rief schon der Klauwerk.

Nachts suchte er Schutz unter den Fichten und Föhren, glückte sich ein Feuer an, weil der warme

Schein etwas Freundliches hatte, und sah still, in Gedanken verfunken daneben, bis die Glut erstarb. Wenn er so sah, verfluchte er manchmal Paschkin, bis es überall im Wald wiederhalle von seinem Brüllen; manchmal waren Katia und Karinka sein einziger Gedanke und stundenlang oft murmelte er, mit dem Gesicht nach unten auf dem Waldboden liegend, in einer Agonie von Sehnsucht ihre Namen. Manchmal trübte manchmal spät machte er sich dann auf dem weichen Nadelboden vieler Jahre ein Lager aus junggrünen Zweigen und schlief in seiner Müdigkeit so gut, wie Gouverneur Paschkin niemals schlief.

Und am dritten Tag — er war keinem Menschen begegnet, seit er Werjinsk verlassen hatte — begann sein Lebensmut sich wieder aufzurichten, denn die Hoffnung trieb nicht leicht in einem Mann und auch in Stepan's Herzen regte sich wieder ein ganz kleines Hoffnungsstrieblin und fing langsam an zu wachsen.

Er begann eine feine Möglichkeit zu sehen, daß er sich vielleicht — vielleicht — Katia und Karinka doch noch aus dem Brack retten konnte. Scheute er sich doch nach ihnen in dieser ungeheuren Einsamkeit, inmitten dieses endlosen Schneelagens, allein mit Mutter Natur und ihren Geheimnissen, bis das Herz ihm brechen wollte und er ihre Namen laut hinausrief. sich den Schmerz zu stillen, denn wenn er nur ihre Namen wiederhören hörte, kam er sich schon nicht mehr so einsam vor. Katia und Karinka! Nichts sonst war von Wichtigkeit. Handwerk, Heime, Geld, Zukunft — diese Dinge wurden von Stunde zu Stunde wirriger in seinen Augen, so schwer ihr Verlust ihn quert getroffen hatte. (Fortf. folgt.)

ges geschaffen werden müssen. Macht dem W... im Lande ein Ende oder geht es offen zu, das Land besetzt ist; Nicht die Städte der Provinz auf, aber laßt Rußland sich den deutschen Untertanen; eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Ein Mitglied der amerikanischen Kommission für die Ordnung der russischen Verkehrsverhältnisse ist außerordentlich pessimistisch über den russischen Eisenbahnen aus und schließt eine Katastrophe einträte, so würde sie ein Hindernis nicht nur für Rußland, sondern für den Handel und für Europas Wiedererholung sein.

Die vorläufige Resolution hat einen dringenden Befehlswort über die Unterbreitung.

Stockholm, 29. Oktober. In der Sitzung des russischen Vorparlamentes vom 29. Oktober wurden die Fragen der Landesverteidigung, der Ministerpräsident Steinberg Carelin, die russische Armee könne nur dann gehoben werden, wenn die russische Bevölkerung weiß, was sie tut, und das Volk wissen, worin die russische Bedingung für die Hebung der russischen Kampffähigkeit sei ein vollständiger Sieg der äußeren Politik. In einem Vorschlag an die russische Regierung, betreffend den russischen Kriegszustand, sehe seine Partei nichts, was die russische das Ansehen Rußlands schmälern könnte.

Petersburg, 29. Oktober. (N. N. B. N.) Ministerpräsident Kerenski ist an die Front abgereist. Infolge der stetig zunehmenden Ordnungsvorgängen wurde in einer Reihe von Städten und Bezirken der Kriegszustand verkündet.

### Spanien.

Bern, 28. Oktober. Aus Paris wird gemeldet: Die Blätter geben aus spanischen Zeitungen Einzelheiten über die Offiziersbewegung in Spanien wieder, aus denen jedenfalls soviel hervor geht, daß die Bewegung sich gegen König Alfonso selbst nicht richtet. Die Behauptung, daß er vor eine Art Offiziersgericht in Barcelona geladen worden wäre, ist gänzlich falsch. Die Offiziere wenden sich tatsächlich nur gegen die Regierung und das Parlament und verlangen die Entlassung einiger höherer Offiziere, die allerdings bei Hofe verkehren. Es scheint, daß die Bewegung allmählich in ruhigere Bahnen kommt und mit einem Vergleich enden wird. Die Stellung des Königtums ist durch die Ereignisse unberührt.

### Politik und Krieg.

Spernung der italienischen Grenze. Die Schweizerische Botschaftsagentur meldet: In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober wurde die italienische Grenze vollständig gesperrt. Die französische Grenze wurde am 29. Oktober in Mitternacht gesperrt.

Ein schwedischer Vorschlag zur Neutralisierung der Handelsinseln. Anlässlich der Ereignisse in der Ostsee wird die Handelsfrage in Schweden wieder erörtert. Besonders die aktivistische Presse behandelt die Frage, was Schweden nach einer etwaigen Besetzung der Handelsinseln seitens der Deutschen tun solle. Ein Letztarbeitsrat von „Juna Dagligt Allshanda“ schlägt vor, die Handelsinseln sollten aus humanitären Gründen einfach während der Kriegsdauer neutralisiert werden, indem zum Schutze der einzelstaatlichen schwedischen Bevölkerung die Inselgruppen von schwedischen Truppen okkupiert würden. Damit aber diese beabsichtigte Neutralisierung von keiner der kriegführenden Mächte als irgend welches Parteiereignis für einen der beiden Partner angesehen würde, müßte Deutschland gleichzeitig mit den Entente-mächten Schweden die Besetzung der Handelsinseln anbieten.

### Vom Tag.

Kriegsgräbertag. Als Abschluß des Kriegsgräbertages wird Samstag, den 3. November, um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Dominikaner ein feierliches Requiem mit „Libera“ für unsere gefallenen Soldaten abgehalten werden. Während desselben, sowie vorher am Allerheiligentage und Allerseelenfeste, werden beim Kirchenportale zur Erhaltung und Ausschmückung der Kriegsgräber milde Spenden entgegengenommen, die in einer Linie den Gräbern von gefallenen Kriegern Polas zugute kommen sollen. — Möge es jedermann als seine patriotische Pflicht erachten, das zutreffende Andenken an unsere Helden, denen das Vaterland alles verdankt, durch seine Beiträge auch ferneren Geschlechtern ungeschmälert zu überliefern!

Anlässlich der Allerheiligentage findet am 1. November in der Herz-Jesu-Kirche um 8 Uhr 45 Minuten ein Gottesdienst statt, bei dem folgende Musikstücke zum Vortrag gelangen: Zweistimmige Messe für Tenor

von Schilbknacht, Op. 14; Oratoriale von Martini, vorgetragen von Herrn Santo Pi... von Gounod: Ave Maria, vorge... von Mosetti.

Kriegsgüterverkauf auf den Friedhöfen. Der hiesige Kriegsgüterverkauf wird am 31. Oktober um 10 Uhr vormittags in der hiesigen Kirche, deren teure Angehörige die einzige Ruhe fanden, eine beschränkte Anzahl Gräber zum feilbieten lassen, die in zwei Reihen von 4 Kr., bzw. 10 Kr. zu Gebote stehen. Die Käufer sind gebeten, die betreffenden Gräber in die Karte Kriegsgüterverkauf zu geben; die Karten werden dankbar angenommen. Der Erlös geht für die Versorgung der Kriegsgüter zu (Komitee in Wien, S. 10, S. 10, S. 10).

Einmaliger Kriegsgräbertag in Oesterreich 1917. Die Oesterreichische Militärverwaltung hat am 31. Oktober die Kriegsgräberverwaltung in Oesterreich, Wien, einen allgemeinen Kriegsgräbertag zu veranstalten. Der allgemeine Kriegsgräbertag der Oesterreichischen Kriegsgüterverwaltung, welche der ganzen Bevölkerung die Möglichkeit bietet, durch den Kauf von Kriegsgräberkarten einen Beitrag zur Erhaltung der Kriegsgräber zu leisten, wird obigen Zweckes durchgeführt. Im Einklang mit den kompetenten Behörden und Anstalten wird an diesen drei Tagen die Schuljugend unter Aufsicht des Lehrpersonales in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends vor dem Militär- und Zivilfriedhöfen in Pola mittels Sammelbüchlein die Gräber des Publikums sammeln, ihren Direktoren abgeben, welche das Gesamtverzeichnis an das Komitee für Kriegsgräberverwaltung in Wien abführen werden.

Fließhochverkaufsläden. Das Fließhoch der Approvisionierungskommission wird am 31. d. in folgenden Läden zum Verkauf gelangen: In der Markthalle: Fabris, Martz, Oruden und Kreuzmayr; Mitalisch in der Via Compomazio, Mar Batta in der Via Kandler, Sie auf der Piazza Comizio und Sidri in der Via della Valle.

Nichtpreise für Mittelweine, Rumessenz, Tafelstöß, Preßhose und Sauerkraut. Die Istrianer Handels- und Gewerbebehörde gibt zur Nichtpreise der Interessenten folgende Nichtpreise bekannt: Für Mittelweine: a) in Istrien: 1. ab Erzeugerkeller beim Erzeuger Kr. 300.— per Hektoliter, 2. im Ausfuhr durch die Gastwirte Kr. 4.— per Liter, 3. beim Verkauf von 56 Litern und darüber Kr. 3.40 per Liter; b) in Istrien: 1. in Fässchen Kr. 396 per Hektoliter, 2. in Flaschen Kr. 4.28 per Liter, 3. im Ausfuhr durch die Gastwirte Kr. 4.32 per Liter. Für Kraut, Steiermark und Währen gilt derselbe Erzeugerpreis (Kr. 300.— per Hektoliter) wie bei uns. — Für den Verkauf von Rumessenz seitens des Erzeugers an Spirituosenhändler und -Großhändler, sowie an Rumessenzgroßhändler wurde der Nichtpreis von Kr. 11.50 und an Kleinversteigerer von Kr. 11.25 per Kilogramm festgesetzt. — Der Nichtpreis für Tafelstöß an Wiederverkäufer in Mengen unter 100 Liter wurde mit Kr. 30.—, an Verbraucher bis zu 2 Litern mit Kr. —.45 und in Mengen über 2 Liter mit Kr. —.36, für Preßhose in Mengen von einem halben Kilogramm und darüber mit Kr. 2.30 per Kilogramm, wenn die Ware im Verkaufsstelle abgegeben wird, und mit Kr. 2.50 per Kilogramm, wenn sie ins Haus zugestellt wird, und bei belawissem Verkauf mit 4 bis 6 Heller per Dekagramm; für Sauerkraut ausländischer Herkunft mit Kr. 1.48.25 und für Sauerkraut inländischer Herkunft mit Kr. 1.22.60 per 100 Kilogramm bestimmt.

Preisprüfungsgericht für Schuhwaren. Die Istrianer Handels- und Gewerbebehörde teilt uns mit: Vor kurzem wurde das im Paragr. 8 der Schuhwarenverordnung vorgesehene Preisprüfungsgericht für das gesamte Küstenland errichtet. Dasselbe hat seinen Sitz in Triest, Piazza piccola 2, 4. Stock. Das Preisprüfungsgericht besteht aus einem richterlichen Funktionär als Vorsitzenden, einem Vertreter der Verbraucherzeile, einem Schuhwarenhändler, einem Schuhwarenfabrikanten und einem Schuhmacheremeister als Mitgliedern, ferner aus der gleichen Anzahl von Ersatzmitgliedern. Die Aufsicht über dasselbe wird vom Präsidium des Oberlandesgerichtes Triest, derzeit in Graz, ausgeübt. Das Preisprüfungsgericht ist zur Entscheidung darüber berufen, ob der für handwerksmäßig angefertigte Maßhauer berechnete Preis oder der auf den Schuhwaren ersichtlich gemachte Kleinverkaufspreis den kundgemachten Preisverzeichnissen entspricht.

Fischverkauf. Im Falle des Eintreffens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 2201 an.

**Militärisches.**  
Hauptamt. 1917. 2. Ausgabe. Nr. 303  
Gartensinspektion: Rittmeister Bahl.  
Vergliche Inspektion: Auf S. M. S. Bellan.  
Einien Schiffszug o. D. Dr. Tschada; in der Maschinen-schule (Spital) Landsturmarzt Dr. Bugolic.

**An die p. t. Abonnenten.**  
Die p. t. Abonnenten werden dringend gebeten, die beigelegenen Posterslagscheine zur Erneuerung des Abonnements, besonders aber auch zur Begleichung der Rückstände für 1916 zu benützen. Separate Mahnungen werden aus ökonomischen Rücksichten nicht erfolgen und gilt für die im Rückstand stehenden p. t. Abnehmer Vorliegendes als Mahnung.  
Die Nichteinhaltung dieser höf. Aufforderung muß die Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung zur Folge haben.  
Bei den p. t. Abonnenten, welche vorbe-zahlt haben und den Erlagschein erhalten, ist derselbe nicht als Mahnung anzusehen und kann für eine künftige Zahlung aufgehoben werden.  
**Die Administration.**

Allg. 1290 I 17.  
**Rundmachung.**  
Der freie Handel mit staatlich bewirtschafteten Lebensmitteln, das sind Malzprodukte, Kaffee, Zucker, Kartoffel und Hülsenfrüchte, ist nach den bestehenden Gesetzen verboten.  
Es ist daher auch der Einkauf solcher Lebensmittel gegen andere, wie Eier, Geflügel u. dgl., nicht gestattet.  
Dies wird mit dem Befügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlung nach den Ministerialverordnungen vom 26. Juli 1917, RGV. Nr. 311, bzw. 26. Mai 1917, RGV. Nr. 235, mit Geld- und Arreststrafen bis zu 20.000 Kronen, bzw. bis zu 6 Monaten Arrest bestraft werden können.  
Von der k. k. Bezirkshauptmannschaft  
Pola, am 23. Oktober 1917.  
Der k. k. Festungskommissär:  
Hohenbruck m. p.

**Allerheiligen  
Allerseelen  
Kriegsgräber Tag**  
31 Oktober bis 2. November  
**Militärbürger!**  
Gedenket den auf dem Schlachtfeldern begrabenen Soldaten!  
Feder auch der kleinste Beitrag wird dankbar angenommen.  
Hauptgeschäftsstelle:  
WERNER KAMARUS GASSE Nr. 10  
TELEFON 221111 - 221220  
POSTSPARQUEEN N. 157.270.

**Danksagung.**  
Der Gefeirte fühlt sich verpflichtet, allen jenen, welche ihm anlässlich des in der Nacht vom 3. auf den 4. September erfolgten Bombeneinschlages durch eine Sammlung aus der Not geholfen haben, den innigsten Dank auszusprechen.  
Pola, am 31. Oktober 1917.  
**Eduard Nardin.**  
**Dautliche Rechnungen und ihre Fehlerquellen.**  
Zweite, verbesserte Auflage. Preis K 1.—.  
Erschienen bei  
**Jos. Krmpotić, Pola, Custozaplatz 1.**

## Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Schöne große Wohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Bad, Dachboden und Garten, mit Wasser, Gas- und elektr. Beleuchtung, sofort zu vermieten. Via Muzio 16. Anzufragen ab 4 Uhr nachm. 112
- Wohnung** mit 3 Zimmern und Küche samt Zubehör, sowie ein möbliertes Kabinett mit separatem Eingang zu vermieten. Via Lazaric 5. 1889
- Leere Wohnung** und möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Lazaric 38. 1894
- Elegant möbliertes Zimmer** mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Radetzkystraße 4, 1. Stock, links. 1875
- Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Lazaric 6. 1890
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sissano 29, Parterre, rechts. 1883
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Clivo S. Stefano Nr. 9. 1871
- Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Stancovich 28, 1. St. 1874
- Schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermieten. Anzufragen Via Tradonico 33. 1876
- Köchin** mit eigener Legitimation sucht Posten. Adresse in der Administration. 1878
- Mieritziger Landauer** in sehr gutem Zustand, für 1 oder 2 Pferde, zu verkaufen. Stanzia provinciale, Via Sissano 57. 1896
- Zu verkaufen:** Afrik-Maträtze, Lexikon, sowie andere Bücher und Werke, Sadofsky, Via Minerva 28, 2. St., links. An Sonn- und Feiertagen von 2—5 und an Wochentagen von 6—7 Uhr nachm. 1893
- Wintermantel** für Zivil, Marinemantel und Flottenanzug, fast ganz neu, abzugeben bei Babic, Via Laca 4, 1. St. 1882
- Paradehut** für Marinebeamten, Epauletten und Säbel zu verkaufen. Vidali, Via Sissano 37. 1891
- Marinunteroffiziersstapel**, komplett, gut erhalten, um 32 K zu verkaufen. Paulicich, Via Nuova 5, 1. St., von halb 6 bis halb 7 Uhr. 1877
- Wasserbrandofen** (Tantal) zu kaufen gesucht. Anträge an Hain, Custozaplatz 1 (Papierhandlung). 95
- Kleine Schloßwerkstatt** (von einem Eingerückten oder momentan nicht in Betrieb, jedoch mit allem Werkzeug) ehstens zu pachten gesucht. Gef. Anträge und Pachbedingungen bis 6. November unter „Schloßwerkstatt“ an die Administration d. Bl. erbeten. 1879
- Wildschwein** zuzufahren und Hefe mitgebracht. Logiert bei Schitzetz („Neptun“) in Pola. 1888
- Klaviermacher** Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gef. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1881

**Baasches Fronten-Kriegskarte Nr. 20**  
mit ihrem reichhaltigen Inhalt; auf der Vorder- und Rückseite in farbigen Kartenbildern. Preis Kr. 1-36

Vertrieb:

**E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.**

**KLASSENLOSE**  
**IX. Lotterie**  
125.000 Lose, 62.500 Gewinne.  
Ziehung 1. Klasse 12. und 13. Dez. 1917  
Preis für jede Klasse: K 5.— 10.— 20.— 40.—  
Amtl. Plan und Erlagschein wird der Losungsendung beigelegt. — Bestellen Sie per Postkarte bei der Geschäftsstelle 130  
Leonhard Lewin, Wien, I., Wollzeile 29.

LEONHARD LEWIN WIEN WOLLZEILE 29

## Politeama Ciscutti: Pola

Heute Mittwoch und morgen Donnerstag

## Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

## Ein tolles Weib.

Drama in 9 Akten.

## Mädchenhandel.

II. Serie.

Drama in 3 Akten des bekannten Hauses Nordisk. In der Hauptrolle die berühmte Künstlerin Clara Wieth.

Neuheit für Pola! Überall großer Erfolg!

Beginn der Vorstellungen:

Mittwoch: 3, 4-30 und 6 Uhr nachmittags.

Donnerstag: 2, 3-30, 5 und 6-30 Uhr nachmittags.

Eintrittspreise: Eintrittskarte für Parterre und Logen 1 K, Logen 1 K 60 h, Fauteuils 70 h, Galerie 30 h.

Nur für Erwachsene!

Alfred Martini:

## Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Preis 2 Kronen.

Der neueste Ursteinband:

## Don Juans drei Nächte.

Roman von L. Biro.

K 2-20.

Vorratig in der

„Schrtinner'sches Buchhandlung (Mähler)

## KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Mittwoch:

## Die Zwillinge

Drama in 4 Akten

In der Hauptrolle ERNA MORENA

Filmlänge 1200 Meter.

## Rollschuhlaufplatz des „Roten Kreuzes“

Heute um halb 4 Uhr nachts bei trockenem Wetter

## Konzert

der k. u. k. Artilleriemusik

Im Büfett: Bier, Wein und Limonade

## Kino des Roten Kreuzes

Via Sergia Nr. 3A.

Heute zum letztenmal:

## Die Landstreicher

Suffspiel in 4 Akten.

Fortl. Vorstellungen um 2-30, 3-55, 5-20 und 6-15

Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h

Programmänderung vorbehalten.

Infolge Mangel an Löschpapier

**Dauerlöscher**

ohne Löschpapier!

Zu haben in der

**Papierhandlung Jos. Krmpotić**

**Pola, Custozaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.**